Dokumentation

Sportanlage Hardhof
Hardhof 19, 8064 Zürich

Farbgestaltung am Bau / FG-P4-ONA
Öffentliche Nutzung Aussenraum

Diplomarbeit
Andrea Meier
Frühlingsemester 2026
Haus der Farbe, Zürich Oerlikon

Inhaltsverzeichnis

1.0 Analyse Aussenraum
- 1.1 Lage und städtebaulicher Kontext
- 1.2 Historische Entwicklung
- 1.3 Architektur
- 1.4 Materialität
- 1.5 Farbikteit

2.0 Analyse Foyer
- 2.1 Raum und Wirkung

3.0 Fazit
- 3.1 Aussenraum
- 3.2 Innenraum

4.0 Gestaltungsabsicht
- 4.1 Ausgangslage
- 4.2 Fassade
- 4.3 Foyer

5.0 Farbklang
- 5.1 Aussenraum
- 5.2 Innenraum

6.0 Haltung zum Material

1.0 Analyse Aussenraum

1.1 Lage und städtebaulicher Kontext

Die Sportanlage Hardhof befindet sich im Westen der Stadt Zürich, im Quartier Altstetten und ist stark durch ihre Lage im Übergangsbereich zwischen Stadt und Landschaft geprägt.
Die Anlage liegt direkt an der Limmat und ist Teil eines ausgedehnten Grünraums entlang des Flusses. Die grosszügigen Wiesenflächen und Sportfelder des Hardhof gehen fliessend in diese Flusslandschaft über. Die Anlage gliedert sich in die Umgebung ein und wird nicht als isoliertes Objekt betrachtet.
Westlich und südlich schliesst sich die Wohn- und Gewerbestruktur von Altstetten an. Die Sportanlage liegt zwischen bebautem Stadtgebiet und natürlichem Flussraum.
Der Hardhof ist gut erschlossen und liegt in der Nähe wichtiger Verkehrsachsen, sowie öffentlichen Verkehrsmitteln.
Die Anlage selbst ist weitgehend autofrei. Die Tramlinie 17 fährt geschwungen durch das Areal und die Haltestelle befindet sich direkt vor dem Gebäude.







1.2. Historische Entwicklung

Das Sportzentrum Hardhof entstand im Zuge des starken Ausbaus kommunaler Sportinfrastruktur im 20.Jahrhundert, als die Stadt gezielt Anlagen für den Breitensport entwickelte. In diesem historischen Kontext wurde der Hardhof nicht als repräsentativer Einzelbau geplant, sondern als funktionale, erweiterbare Sportlandschaft. Die Entwicklung verlief schrittweise. Über die Jahre wurden zusätzliche Spielfelder, Garderoben und Nebengebäude ergänzt, wodurch ein heterogenes Ensembles entstand.
Heute ist die Anlage fest im Quartier Altstetten verankert. Im aktuellen Kontext erfüllt der Hardhof eine wichtige soziale und städtebauliche Funktion. Er dient als Freizeit- und Sport Ort für die Bevölkerung und gleichzeitig als Übergangszone zwischen bebautem Stadtgebiet und offener Flusslandschaft. Das Sportzentrum steht für eine exemplarische Nutzung öffentlicher Infrastruktur.





1.3 Architektur

Das Gebäude steht als Solitär da und verkörpert ein kompaktes Volumen. Die Fassaden des Gebäudes sind geprägt durch funktionale, zurückhaltende Architektursprache. Die Nutzung erstreckt sich über zwei Geschosse.
Charakteristisch ist die horizontale Gliederung der Fassaden: Fensterbänder und regelmässig gesetzte Öffnungen strukturieren die Aussenflächen und spiegeln die innere Nutzung wider. Sie wirken rhythmisch, jedoch ohne gestalterische Inszenierung. Die Eingänge sind funktional betont, jedoch ohne sinnvolle Signaletik.



Südostfassade

Südostfassade

Diese Fassade istvden Spielfeldern zugewandt
und ist am stärksten geöffnet. Grössere Fensteröffnungen und klar erkennbarer Eingang prägen die Seite. Die Fassadengliederung folgt einem funktionalen Raster und wirkt durch die horizontale Betonung ruhig und übersichtlich. Insgesamt entsteht eine einladende, jedoch sachliche Erscheinung.



Nordostfassade

Sie bildet die rückwärtige Seite des Gebäudes und ist geschlossener gestaltet. Hier befinden sich kleinere Öffnungen, bzw. weitgehend geschlossene Wandflächen, da sich in diesem Bereich vorwiegend Neben- und technische Räume befinden. Die Gestaltung ist reduziert, die Optik wirkt kompakt und introvertiert. Der Fokus liegt auf Funktionalität statt auf visuelle Beziehung zum Aussenraum.



Nordostfassade

Westfassade

Bildet den seitlichen Abschluss des Baukörpers. Die Öffnungen orientieren sich an der inneren Raumaufteilung. Als Abschluss befindet sich eine Garage und Materiallager. An der Fassade angeschlossen führ einen Aussenweg zum oberen Stockwerk, dort befindet sich der Eingang zu den Garderoben.





Westfassade

Ostfassade

Verfügt über einen Eingang in die Cafeteria und ist im Erdgeschoss mit einer raumhohen Fensterfront bestückt. Das Obergeschoss weist die gleiche Formsprache wie die restlichen Fassaden auf. Vor dem Gebäude befinden sich Tische und Stühle mit dem direkten Blick auf den Spielplatz.



Ostfassade

1.4 Materialität

Die Aussenwände sind als doppelschalige Konstruktion mit Kalksandstein-Sichtfassade ausgeführt.
Der Sockelbereich ist aussen deckend weiss gestrichen. Die Fenster und Türen sind aus behandeltem Mahagoniholz, Metallische Elemente sind an den Fensterbrüstungen aus Aluminium. Die Materialität im Aussenbereich sind gut intakt und müssen nicht zwingend saniert werden. Die Materialität vermitteln eine Robustheit und Neutralität.





1.5 Farbigkeit

Die Farbigkeit der Aussenfassade ist insgesamt zurückhalten und besteht grösstenteils aus Materialfarbigkeit. Der untere Sockel ist in einem leuchtenden Weiss gestrichen. Ansonsten besteht die Farbpalette aus hellem Grau und teils gedeckten Erdtönen.
Diese reduzierte Farbgebung unterstützt den primären Charakter der Anlage als Sportinfrastruktur und stellt keine visuelle Konkurrenz zu den grossflächigen Grünräumen der Sportfelder dar.



2.0 Analyse Innenraum

2.1 Raum und Wirkung

Das Foyer/Korridor zeigt eine funktionale Erschliessungszone.
Der Grundriss ist linear: Ein länglicher Flur fungiert als Hauptachse, von der beidseitige Nebenräume erschlossen werden.
Am Ende des Flurs öffnet sich der Raum visuell durch eine verglaste Ausgangsituation ins Freie.
Beim direkten Eingang befindet sich ein Empfangsbereich mit Fensteröffnung, der eine Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und interner Organisation bildet.

Die Materialwahl ist robust und pflegeleicht. Der fugenlose, strapazierfähiger Belag auf dem Boden eignet sich für eine hohe Frequenz und ist pflegeleicht.
Die Wände sind glatt verputzt und in Weiss gestrichen.
Die Türen und Einbauten zeigen ein leuchtendes, kräftiges Rot.
Die reduzierte Farbigkeit mit leuchtendem Weiss und signalhaftem Rot, unterstützt die Orientierung und verleiht dem Raum eine gewisse visuelle Struktur.

Die Beleuchtung erfolgt hauptsächlich über LED-Leuchten entlang den Wänden und Decken. Diese erzeugen eine gleichmässige, funktionale Ausleuchtung. Tageslicht gelangt über den Eingang - und Terrassentür am Ende des Flurs in den Raum. Insgesamt bleibt die Atmosphäre sachlich und kühl.





Korridor



Eingang

3.0 Fazit

3.1 Fazit Aussenraum

Die Sportanlage Hardhof ist weniger als einzelnes Bauwerk, sondern vielmehr als landschaftlich eingebettet Infrastruktur zu verstehen. Die architektonische Erscheinung des Gebäudes tritt in den Hintergrund und ordnet sich der Freiraumstruktur entlang der Limmat unter. Dadurch entsteht ein Zusammenspiel von Lebensraum und Natur.
Die Fassadengestaltung folgt einer funktionalen Logik. Durch die strukturierte Anordnung und pragmatischen Materialwahl vermittelt das Gebäude eine robuste, zurückhaltende und langlebige Wirkung. Die Materialen zeugen von Dauerhaftigkeit und geringer Wartung, während die gestalterische Optik auf den ersten Blick nicht sichtbar ist. Im Vordergrund steht somit nicht die repräsentative Inszenierung, sondern Funktionalität und Leistungsfähigkeit.
Obwohl das Gebäude als Solitär dasteht, zeigt es wenig Präsenz im städtebaulichen Kontext. Vielmehr wirkt es introvertiert und still.
Die vier Zugänge sind aufgrund fehlender Signaletik nur schwer lesbar, wodurch die Orientierung für NutzerInnen erschwert wird.
Die bauliche Substanz und Materialität präsentieren sich insgesamt in einem guten Zustand, so dass aus heutiger Sicht kein unmittelbarer Sanierungsbedarf besteht. Dennoch zeigt sich ein Potenzial für gestalterische Eingriffe, insbesondere der Orientierung, Wahrnehmung und Präsenz des Gebäudes.

3.2 Fazit Innenraum

Der Raum überzeugt weniger durch repräsentative Qualitäten als durch Klarheit, Funktionalität und technische Aspekte. Die lineare Anordnung, die sichtbare Infrastruktur und die zurückhaltende Materialität schaffen eine gut lesbare Architektur, die ihren Zweck erfüllt.



4.0 Gestaltungsabsicht

4.1 Ausgangslage

Um die stark überlastete Vereins- und Sportinfrastruktur in Zürich zu erweitern, wird für das Sportzentrum Hardhof eine Aufstockung um ein zusätzliches Geschoss vorzuschlagen. Diese ermöglicht eine Verdoppelung der Garderobenflächen. Gleichzeitig bietet sie die Chance, die Erschliessung neu zu ordnen durch zwei Innentreppen und ein neu konzipiertes Foyer.
Im Zuge des Umbaus soll auch die Fassade erneuert werden. Ein vergrössertes Restaurant mit flexiblem Veranstaltungsraum soll zusätzlich die soziale Funktion stärken.



4.2 Gestaltungsabsicht Aussenraum

Bunt-Unbunt Glanz-Matt Transparent-Opak

Die Intervention zielt auf eine bewusste Neuinterpretation der bestehenden tektonischen Leseart des Gebäudes ab. Gegensätze werden spannungsvoll inszeniert und erfahrbar gemacht.
Die Farbgestaltung verfolgt das Ziel, die architektonische Eigenständigkeit des Gebäudes zu stärken und die klare Zweiteilung zwischen Sockel und neuer Fassadenhülle hervorzuheben.

Die perforierte Metallfassade bildet als silbrig-metallische Haut die prägende Gebäudeerscheinung und verleiht dem Baukörper eine zeitgemässe, technisch anmutende Identität. Durch ihre reflektierende Oberfläche reagiert sie auf Licht und Schatten, Umgebung, Bewegung und erzeugt eine lebendige, sich wandelnde Fassadenwirkung.
Das weisse Windpapier hinter der Lochfassade bildet eine helle, diffuse Hintergrundebene. Es sorgt dafür, dass die Lochblechfassade trotz ihrer Dichte leicht und transparent wirkt.

Der Sockelbereich wird bewusst farblich, mit einem pudrigen Beigerosa Ton akzentuiert und als eigenständige Ebene ausgebildet. Die Farbe vermittelt zwischen Architektur und Umgebung und bildet einen weichen Gegenpol zur technischen Materialität der darüberliegenden Metallfassade. Dadurch gewinnt das Gebäude an Leichtigkeit.

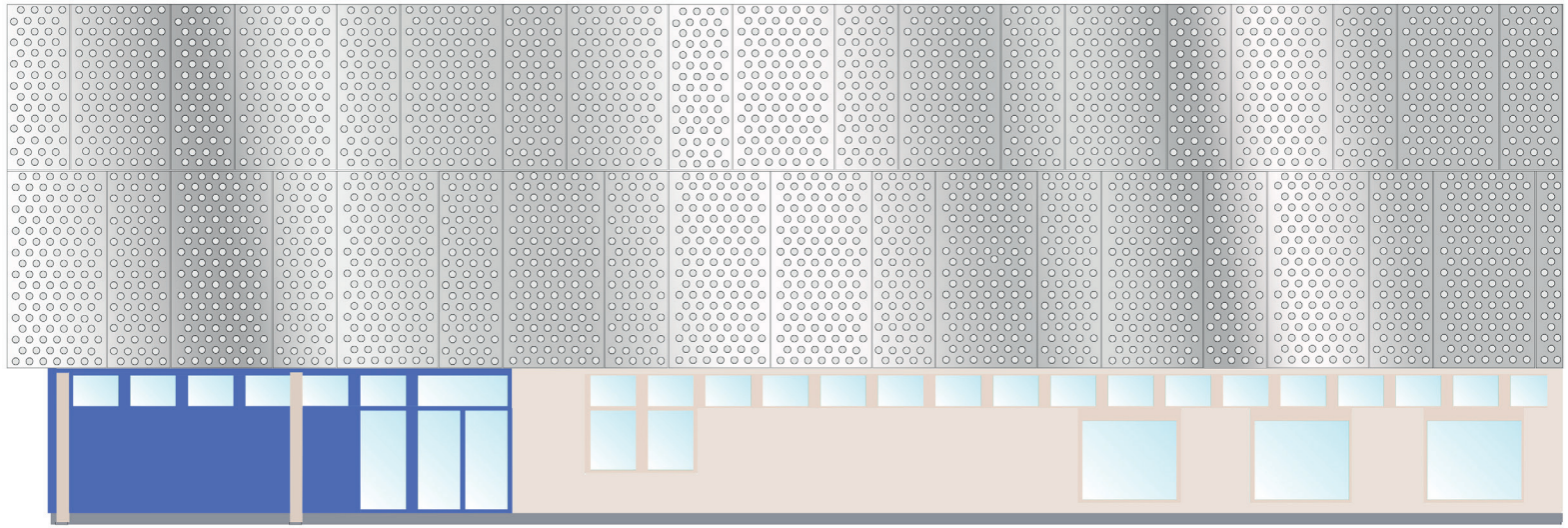
Die kräftige blaue Farbgebung der Eingangszone schafft einen klaren Kontrast zur neutralen Metallhülle und macht den öffentlich zugänglichen Bereich des Gebäudes unmittelbar ablesbar. Gleichzeitig verleiht die Farbe dem Baukörper eine adressbildende Wirkung und unterstützt die Orientierung im Stadtraum.

Die zwei weiteren Eingänge werden orientierungsstiftend mit einem präsenten Rosaviolette und einem Signalgelb gestaltet. Im Gegensatz zum warmen hellen Beige-Rosé verhält sich dieser Farbton nicht mehr als ruhige Grundfarbe, sondern als bewusster Akzent genauso wie das Signalgelb.

Vor dem silbrigen Lochblech entsteht ein spannender Dialog: Das Metall reflektiert Licht und Umgebung eher neutral bis kühl, während dieses Rosa emotional, lebendig und unverwechselbar wirkt. Insgesamt entsteht ein ausgewogenes Zusammenspiel von Materialität, Licht und Farbe.

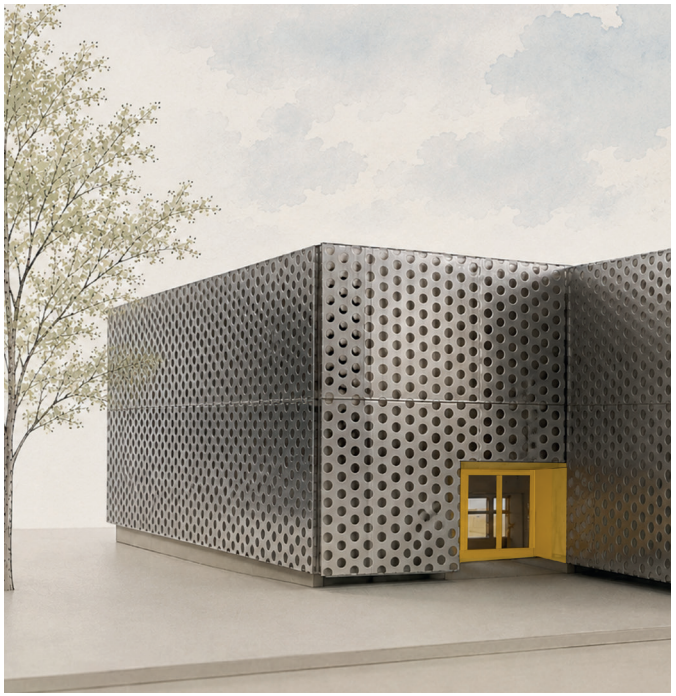
Die metallische Gebäudehülle vermittelt Präsenz und Homogenität, während die farbigen Akzente gezielt Orientierung schaffen, Funktionen sichtbar machen und die architektonische Gliederung des Gebäudes unterstützen. Die Farbgestaltung stärkt damit sowohl die Fernwirkung als auch die Wahrnehmung des Gebäudes im unmittelbaren Stadtraum.

Das vorhandene gestalterische Potenzial wird genutzt und gesteigert. Das Gebäude erhält eine neue Präsenz – klar, vielschichtig und einladend und positioniert sich spielerisch im Kontext der Umgebung.









4.3 Gestaltungsabsicht Innenraum

Die bestehende funktionale Klarheit des Raumes bleibt erhalten und wird durch eine behutsame gestalterische Intervention ergänzt. Ziel ist es, die nüchterne Nutzungsstruktur um eine subtile, identitätsstiftende Gestaltungsebene zu erweitern, ohne die primäre Gebrauchstauglichkeit zu beeinträchtigen.
Es entsteht eine Weiterführung des Aussenraums ins Innere

Die Orientierung im Raum wird durch gezielt eingesetzte farbliche Akzentuierungen an Bodenflächen, Treppenelementen und Türen gestärkt. Die Farbgestaltung des Innenraums basiert auf dem Zusammenspiel von ruhigen, hellen Grundflächen und prägnanten farbigen Akzenten. Wände und Decken erhalten den gleichen pudrigen Fassadenfarbton wie Aussen.

Die Türen erhalten ein reduzierteres gedecktes Sonnengelb, welches dem Raum zusätzlich Signaletik verleiht und die Farbgebung mit einer Prise Leichtigkeit ergänzt.

Der Boden ist mit einen erdenden Salbeiton präsent, das Grün der Fussballfelder wird in einer ruhigeren Form nach Innen getragen.
um.

Als prägendes Gestaltungselement tritt die Treppenanlage in einem kräftigen Kobaltblau hervor. Die Farbe verleiht dem funktionalen Bauteil eine skulpturale Präsenz und macht die vertikale Erschliessung als zentrales architektonisches Element des Innenraums erfahrbar.
Der Handlauf setzt nochmals einen weiteren starken Farbakzent. Das Rosaviolette von aussen wird nach Innen getragen und gibt auf der Treppe halt und Dynamik.

Durch die intensive Farbigkeit wird die Treppe nicht nur zum Orientierungspunkt, sondern auch zum identitätsstiftenden Merkmal des Raumes. Die perforierte Metallkonstruktion nimmt dabei die Materialität der äusseren Fassadenhülle auf und schafft eine gestalterische



5.0 Farbklang

5.1 Farbklang Aussenraum

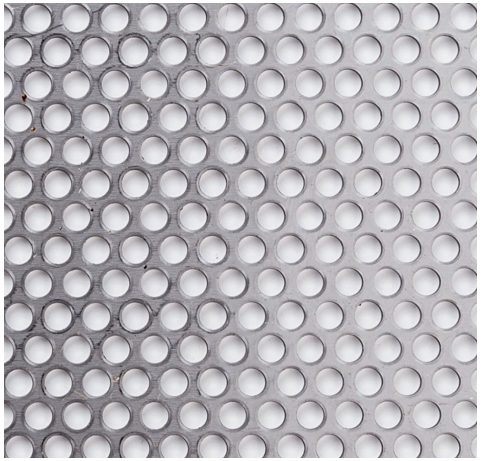
Der Farbklang wiederspiegelt Urbanität, Dynamik und Selbstbewusstsein.
Er überzeugt durch seine Lebendigkeit und Modernität.
Der Gegenspieler, die Materialfarbigkeit des Metalls, verhindert, dass der Auftritt zu bunt wird.

Der dezente pudrige helle Rosé Ton, verleiht dem Farbklang eine natürlichkeit, bildet den Gegenpol zu den kräftigen Akzentfarben und sorgt für Balance.

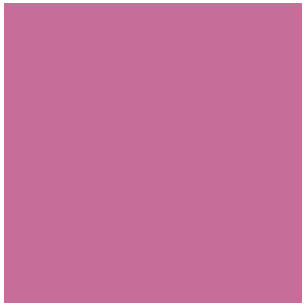
Das kräftige Kobaltblau erzeugt stabilität und wirkt selbstbewusst. Dieser Frabton schenkt Raum zum Atmen und Weite.

Das Rosaviolette wirkt kreativ und muntig, als Gegenpol erzeugt es eine florale und leichte Anmutung.

Das leuchtende Signalgelb vermittelt Optimismus und Energie, wirkt warm und einladend.









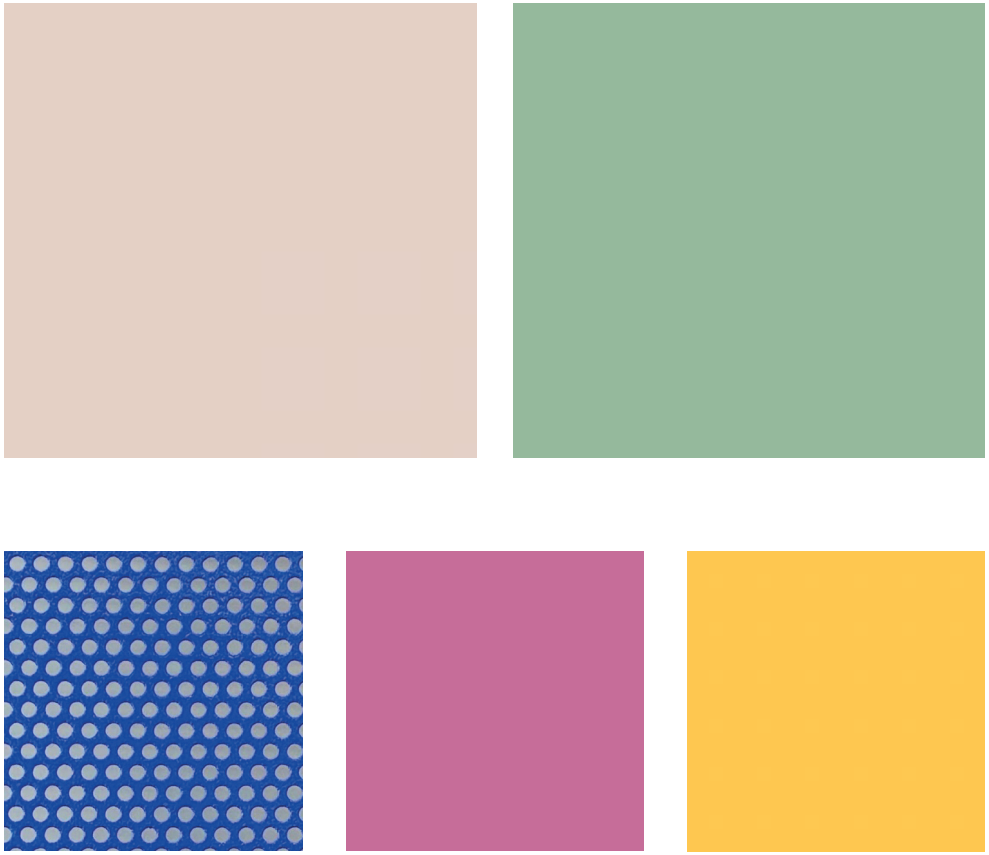
5.2 Innenraum

Ein harmonischer Farbklang zwischen Natur, Leichtigkeit und urbaner Eleganz.

Das sanfte Salbeigrün bildet die ruhige, organische Basis und vermittelt Frische sowie Gelassenheit.

Das helle Rosé dient für eine zurückhaltende, hochwertige Erscheinung. Als spannungsreiche Akzente treten das lebendige Rosaviolette und das klare Kobaltblau hinzu. Das Rosaviolette bringt Wärme, Kreativität und eine florale Note ein, während das Blau für Klarheit, Tiefe und Modernität sorgt. Gemeinsam erzeugen sie einen ausgewogenen Dialog zwischen Emotionalität und Sachlichkeit.

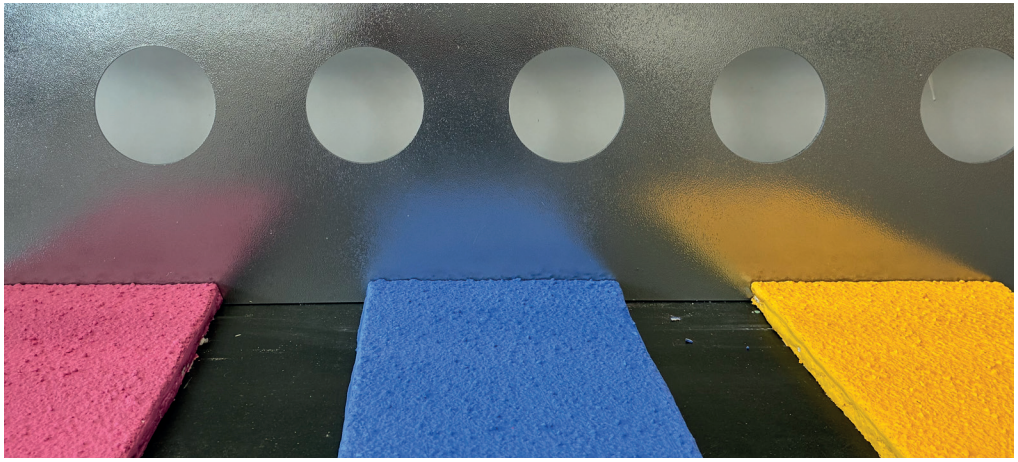
Das strahlende leicht aufgehellte Gelb bringt Dynamik und Bewegung in den Raum.



6.0 Haltung zum Material

Lochblech wird in der Fassadengestaltung häufig als modernes und vielseitiges Material eingesetzt.
Es zeichnet sich durch seine gestalterische Wirkung aus. Durch die unterschiedlich angeordneten Perforationen können Fassaden transparent, leicht und dynamisch wirken, ohne dabei ihre schützende Funktion zu verlieren. Lochblech ermöglicht interessante Licht- und Schattenspiele und verleiht Gebäuden je nach Betrachtungswinkel ein wechselndes Erscheinungsbild.

Neben den gestalterischen Vorteilen bietet Lochblech auch funktionale Eigenschaften. Es kann als Sonnenschutz dienen, die Belüftung von Gebäuden unterstützen und gleichzeitig einen gewissen Sichtschutz gewährleisten. Zudem ist das Material robust, langlebig und relativ wartungsarm. Je nach verwendetem Metall, beispielsweise Aluminium oder Stahl, kann Lochblech auch gut recycelt werden.



Mineralischer Putz mit einer Körnung von 2 mm im Vollabrieb wird als langlebige, robuste und natürliche Oberflächenlösung geschätzt.

Durch seine mineralische Zusammensetzung wirkt er diffusionsoffen, wodurch Feuchtigkeit aus dem Mauerwerk entweichen kann und ein ausgeglichenes Raum- und Fassadenklima unterstützt wird. Die Vollabriebstruktur verleiht der Oberfläche eine gleichmässige, lebendige Textur, die handwerklich und zeitlos wirkt.

Gestalterisch vermittelt ein 2 mm Vollabrieb eine zurückhaltende und authentische Materialität. Die Oberfläche erscheint weder zu fein noch zu grob.

Auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit wird mineralischer Putz positiv bewertet. Er besteht überwiegend aus natürlichen Rohstoffen, ist langlebig und benötigt nur wenig Unterhalt.

